

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 19

Artikel: Der russische Angriff und die türkische Vertheidigung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95178>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

struktionspersonals, wenn nämlich der Zweck erreicht werden soll: Der Gesamtarmee in der Cavallerie einen wirklich verwendbaren, brauchbaren, aber eben zu allen Seiten nöthigen Bestandtheil zuzuführen.

Ich hätte wohl noch viel zu sagen, ich will aber schließen, muß mir aber doch noch erlauben zu bemerken, daß der Verfasser, wenn er auf Seite 19 von der Stärke der Cav.-Cadres-Schule spricht, wahrscheinlich vergessen hat, daß im Etat der schweiz. Cavallerie auch noch einige Guiden-Compagnien existiren, die wie die Dragoner-Schwadronen eben auch neu ernannte Unteroffiziere abzugeben haben.

Die Genugthuung für meine Arbeit werde ich in der Hoffnung finden, bewiesen zu haben, daß, wenn die Cavallerie auch keine Hauptrolle in unserem Heere spielen will, sie sich doch ihrer großen Aufgabe wohl bewußt ist.

Dass sie an der Erreichung dieser Aufgabe mit allem Eifer arbeiten wird, dessen mag das Schweizervolk versichert sein, und ebenso versichert, daß, wenn dieser Waffe die Mittel und Wege, die sie Kraft der jetzigen Organisation besitzt, nicht verkümmert werden, der Satz der Brochure: „Und das Alles für die unglückliche und unvollkommene Nachlässigung der weiland kgl. hannov. Cambridge-Dragoners“ glänzend widerlegt werden wird, was Reitergeist, Reiterthätigkeit und Aufopferungssinn anbetrifft.

Den Herrn Verfasser aber werden competenteren Persönlichkeiten in Bezug auf die, in seiner Brochure angegebenen Kostenpunkte widerlegen.

Der russische Angriff und die türkische Vertheidigung.

(Fortsetzung.)

b. Das Corps von Scutari und Albanien.

Dieses gegen Montenegro, die Herzegowina und Bosnien aufgestellte und von dem Feldmarschall Demir Pasha befehlige Corps ist numerisch sehr geschwächt und nur so stark, um das Eindringen der Montenegriner auf türkisches Gebiet zu verhindern. Das kleine tapfere Bergvolk, begünstigt von dem rauhen, wild zerrissenen Terrain des Gebirges, in welchem der Kampf geführt werden mußte, hat seinen alten Ruf als zwar grausame und erbarmungslose, aber dabei mutige und gewandte Krieger auch in den letzten Kämpfen behauptet und den Türken mehrere kleine, doch höchst empfindliche Niederlagen beigebracht, welche das montenegrinische Gebiet vor jedem feindlichen Einfall schützen. Die Aufgabe des türkischen Corps würde eine weit schwierigere sein, wenn die innere Lage des Fürstenthums eine bessere wäre; aber da, wo die eigene Familie von Mangel, selbst Hungersnoth bedroht ist, geht der Trieb der Selbsterhaltung über allen kriegerischen Ruhm, und Montenegro wünscht trotz seiner Waffenerfolge nichts sehnlicher als den Frieden.

In der Herzegowina haben die von Suleiman Pasha befehligen türkischen Truppen gegenwärtig (Anfang März) folgende Positionen inne: In

Stolac befindet sich das Hauptquartier des Paschas mit 16 Bataillonen. In Trebinje stehen 5, in Mostar 11, in Klek 5 und am Duga-Paß 5 Bataillone. — Die schwache Artillerie (4 Batterien) ist in der befestigten Kaserne von Mostar untergebracht. — Die türkischen National-Panduren (Baschi-Bozuls) wurden auf höheren Befehl aus Konstantinopel aufgelöst und statt ihrer 12 Bataillone National-Miliz zu 500 Mann gebilbet. In den 6 Bezirken des Kreises Trebinje sind dieselben bereits mit Waffen versehen.

c. Das Corps an der griechischen Grenze.

Das Commando über das an der griechischen Grenze aufgestellte Beobachtungscorps führt Ahmed Schükrı Pascha. Die türkische Regierung kann aber bei den dem Reiche von allen Seiten drohenden Gefahren für die Entfaltung einer bedeutenden militärischen Macht in dieser Gegend nicht über genügende Kräfte disponieren und sucht daher die Irregulären der Provinz für einen eventuellen Krieg zu diszipliniren. Bis jetzt besteht das ganze zur Verfügung stehende, durch zahllose Detachirungen geschwächte Armeecorps nur aus 23 Bataillonen Nizams, 8 Bataillonen Redifs und 6 Batterien, eine Truppenzahl, die zur Bewachung der griechischen Grenze und zur Besteitung der vielfachen Garnisonen in den zahlreichen befestigten Plätzen und Forts der Provinz bei weitem nicht ausreicht. Die mohamedanische Bevölkerung muß nun mindestens eine gleich große Streitmacht zu Irregulären stellen. Die an sie gemachten Ansprüche sind in der That sehr groß, und es ist nur dem Umstände, daß die Mohomedaner von einem alle Erwartungen übertreffenden Geiste der Opferwilligkeit erfüllt sind, zuzuschreiben, wenn ihnen voraussichtlich vollständig genügt werden wird.

d. Die kleinasiatische Armee.

Die kleinasiatische Armee, unter dem Oberbefehl des Feldmarschalls Samih Pascha, ist in 3 Armeecorps getheilt, deren Stäbe sich in Batum (linker Flügel), Erzerum (Centrum) und Bajazid (rechter Flügel) befinden. Jedes der 3 Corps besteht aus 2 Divisionen à 14 Bataillone Infanterie, 6 Schwadronen Cavallerie und 24 Geschützen, mithin Total der Armee 84 Bataillone, 36 Schwadronen und 144 Geschütze.

Die Stärke dieser Armee ist heute auf höchstens 95,000 Mann zu veranschlagen, wobei die Bataillone zu 800 Mann supponirt sind, einen Etat, den sie wohl überall noch nicht erreicht haben werden. In obige Zahl des Combattantenstandes sind auch 16,000 Mann Irreguläre, meistens Cavallerie, und circa 12,000 Mann Redifs und Reservisten aus Syrien zu rechnen.

Ein Drittel dieser Truppen muß zum Festungsdienst verwandt werden, so daß nur zwei Drittel zur Bildung der eigentlichen Operations-Armee übrig bleibt. Doch auch mit diesen schwachen Kräften, welche den Gedanken an eine Offensive allerdings ausschließen, glauben die türkischen Generale auf dem ihnen so günstigen Kriegstheater der

russischen Kaukasus-Armee die Spitze bieten zu können.

Indes benutzen die Türken die ihnen gelassene Zeit vortrefflich, ihre Rüstungen in Kleinasien zu vervollständigen. Der Obercommandirende hat es verstanden, einen unbeschreiblichen Enthusiasmus bei der Bevölkerung zu erregen, indem er in einer Proklamation ausrief:

„Die Bahn, die wir betreten haben, führt zum „Kuhme und in's Paradies. Wir haben nicht „die Gewohnheit, Andere zu beleidigen, noch „irgendwie die Rechte Anderer zu verleihen. Wenn „man uns aber angreift, wenn es an unsere „legitimen Rechte und an unsere Unabhängigkeit „geht, dann erübrigt uns nichts, als zu siegen „oder zu sterben.“

Die Truppenzüge aus Siwas, Beyruh, Damaskus und Smyrna dauern fort und haben sich durch die Ungunst der winterlichen Jahreszeit gar nicht stören lassen. Auf der von Trapezunt nach Erzerum führenden Straße bewegen sich fortwährend Truppen-colonnen, lange Transportzüge mit Munition und Proviant und Geschütz-Trains, welche mühselig durch Schnee und Koth vorwärts gebracht werden müssen. Man hofft, im Frühjahr den Gesamtstand der Armee in Kleinasien auf 120—130,000 Mann zu bringen und damit dann auch für eine eventuelle Offensive genügend stark zu sein. Um diesen Combattantenstand möglichst rasch zu erreichen, werden jetzt auch die Kurden massenhaft ausgehoben.

Dieser Stamm liefert ganz tüchtige Soldaten, die aber einer eisernen Disziplin bedürfen, wenn sie im Felde etwas leisten sollen. Im Kriege gegen Rußland werden sie namentlich gegenüber den Terek-Kosaken, die in der russischen Kaukasus-Armee zahlreich vertreten sind, gute Dienste leisten, denn die Terek-Kosaken sind ein ebenso wildes und ungünstiges Element, wie die Kurden.

Um sich einen rechten Begriff von der Vertheidigungsfähigkeit und den Vertheidigungsmitteln der Pforte in Kleinasien machen zu können, muß man das moralische Element in der Bevölkerung richtig zu würdigen wissen. In ganz Mesopotamien herrscht — nach übereinstimmenden zahlreichen Berichten — ein unbeschreiblicher Enthusiasmus für den Krieg, denn die Behörden verstanden es, rechtzeitig den Fanatismus der Bevölkerung aufzustacheln. Die im höchsten Grade unwissenden Massen haben keine Ahnung davon, was Serbien, Montenegro und die Slaven sind. Man hat ihnen nur begreiflich gemacht, daß die Ungläubigen dem Islam den Krieg erklärt haben, und daß früher oder später der Kalif sie zur Vertheidigung des Glaubens aufrufen werde. Das genügte, um diese Bevölkerung in Aufregung zu versetzen; Alles strömt herbei, und die mobilitirten Redif-Bataillone weisen statt des reglements-mäßigen Effectivstandes von 800 Mann durchgängig eine Stärke von 1200—1500 Mann auf.

Die Kriegslust hat sich sogar der nomadistrenden Tribus bemächtigt, welche ihre Scheite nach Bagdad entsenden, um sich mit dem General-Gouverneur

wegen der von ihnen zu stellenden Contingente zu verständigen. Der Stamm Tzaff, welcher mehr als 3000 Zelte zählt und während mehrerer Jahre in Persien nomadisierte, will 1000 Reiter stellen. Andere Stämme machen analoge Annerbietungen. Die Reiter dieser Stämme verlangen keinen Sold, sondern nur eine Portion Brod und Reis und eine Ration für das Pferd. Dagegen hoffen sie auf Beute, die sie im feindlichen Lande machen werden, und diese Auffassung des Krieges entspricht vollständig dem arabischen Charakter.

Um alle diese Irregulären vorläufig unterzu-bringen, ist in Bajazid, welches so leicht von einem russischen Angriff nichts zu fürchten hat, ein ver-schanztes Lager für ca. 20,000 Mann errichtet.

Auch der Landsturm wird organisiert und alle Hauptorte der Kaimakamate sind zu Sammelpunkten des Landsturmes bestimmt. Somit bereitet sich die türkische Regierung auf eine hartnäckige und ener-gische Vertheidigung ihrer armenischen Provinzen vor, und es ist gewiß, daß sie noch nie einen popu-läreren Krieg geführt haben wird, als den ihr bevorstehenden.

(Schluß folgt.)

Taschen-Kalender für Schweizer Wehrmänner 1877.

Frauenfeld, 1877. In Commission von J. Huber's Buchhandlung.

Ein Militär-Kalender ist bei uns längst gewünscht worden, wir zweifeln daher nicht, daß der vorliegende eine günstige Aufnahme finden werde.

Es sind in dem kleinen Kalender viele interessante Notizen enthalten. Wenn wir das Inhaltsverzeich-nis betrachten, so finden wir zunächst einen Auszug aus der Bundesverfassung, die Darstellung der Armeeorganisation, die Ordre de bataille der Armee-Divisionen (des Auszuges), die Divisions-kreise der Landwehr, Tabellen über den Flächen-inhalt und die Bevölkerungsverhältnisse der Schweiz (Heimathsverhältnisse), Zahl der Haushaltungen, Konfessionen, Geschlecht, Sprachverhältnisse, Zahl der Wohnhäuser, Beschäftigungsarten, Bevölkerung der Hauptorte, Bevölkerung der Rekrutierungskreise, Bezirkseintheilung der Kantone, Uebersicht der Dienst- und Ersatzpflichtigen, das Ergebnis der Rekrutierung 1876, Ergebnis der sanitarischen Untersuchungen 1877, Körperlänge, Stand der Bewaffnung, Ergebniß der Rekrutenprüfungen, Geldsala, Schieß-vereine, Geburten, Sterbefälle, Trauungen, Haupt-resultate der Viehzählung, Gebirge, Flüsse (mit Angabe der Quelle und Mündung), Höhenangabe der vorzüglichsten Punkte (Seen, Gebirgs-pässe, Berge und Wohnorte). Ferner folgen geschichtliche und culturhistorische Notizen. Budgetverhältnisse der Militärverwaltung, Durchschnittspreise der Mund- und Hourragerationen, Notizen über die verschiede-nen Staaten Europa's, das Eisenbahnnetz, Post- und Telegraphenverhältnisse, die Kriegsstärke der Heere, Ersatzverhältnisse derselben, Verpflegungs-verhältnisse, Pferdebestand der Staaten, Kriegsstand der Heere, Verluste des deutschen Heeres in ver-schiedenen Schlachten, Gesetzes- und Schlachten-